

„... alles Taten der Hoffnung“

Cornelia Elke Schray, Prädikantin im Kirchenbezirk Heidenheim, zählt ein paar davon auf. Sie schreibt in ihrem Brief

„Unseren vier erwachsenen Kindern schicke ich morgens einen kurzen Gruß, eins ist daheim und sät Kürbisse, pflanzt Salat, versorgt die Katzen. Alles Taten der Hoffnung. Vor zehn Tagen ist eine kranke heimatlose und hochtrachtige Katze bei uns gestrandet, wir werden bald neues Leben bestaunen. Gott ist da. Ich schreibe das, um Sie an dem Guten, dem so bewusst Guten teilnehmen zu lassen. Hoffnung kann auch eine Entscheidung sein. Und irgendwann werden wir in Stuttgart ein Eis essen, Freunde treffen, die Straßen werden voll Lachen sein, Menschen werden sich in den Armen liegen. Wir werden es schaffen. Und hoffentlich viel daraus lernen.“